

jazz'n'more



Héloïse

Tanz dich rein

John Scofield
Nadja Räss
Daniel Fontana
Hannah Kendall
DOMi & JD BECK
Nils Petter Molvær
Arbenz / Frisell / Osby
Levitation
Okvsho
Alain Métrailler
Johnny Sansone



Bellinzona Blues Festival • 24. – 25. Juli 2026

bellinzonablues.com – Review von Marco Piazzalonga

Letztes Jahr startete mit dem Bellinzona Blues Festival der Relaunch jener Veranstaltung, welche seit 1989 unter dem Namen «Piazza Blues» Schweizer Festival-Geschichte geschrieben hat. Nun hat sich der Event mit der Ausgabe 2026 als würdiger Nachfolger etabliert. Zwei musikalisch hochklassige und stilistisch abwechslungsreiche Abende am Fusse des Castel Grande lockten in der Tessiner Hauptstadt eine Grosszahl Interessierter auf die Piazza Governo.

Schon der Opener erwies sich als eine Entdeckung: Lovesick aus Italien schüttelten einen Set aus dem Ärmel, der locker und erfrischend eine enorme Palette an Americana-Elementen aufscheinen liess. Das Quartett um Paolo Roberto Pianezza (voc, g, lap steel) und Francesca Ali-novi (voc, upright-b) navigierte bravours durch Western Swing, Rockabilly, Country,

Folk, Cajun und good ol' Rock'n'Roll. Auch die expressive italienische Sängerin Stephanie «Ocean» Ghizzoni liebt die Musik des amerikanischen Südens heiss: So zitierte sie J.B. Lenoir mit «Down in Mississippi where I was born ...». Ihre besondere Zuneigung gilt jedoch New Orleans – was sie mit Songs von Dr. John oder den Meters unterstrich.

Mit Carolyn Wonderland und den nachfolgenden Cinelli Brothers stieg die Intensität um eine weitere Stufe. Carolyn inszenierte eine geballte Ladung an Texas Roadhouse Blues, die Cinellis begeisterten mit ihrem mehrstimmigen Gesang, ihrer Virtuosität an den verschiedensten Instrumenten und ihrer packenden Bühnenshow, welche in einer längeren Zugabe endete.

Den Hut ziehen müssen wir auch vor Joe Dallas & The Monks, welche den zweiten

Abend eröffneten. Die Bläser-bestückte Supergroup, bestehend aus Mitgliedern diverser bekannter Tessiner Bands, glänzte unter der Leitung von Daniel Macullo mit einem Sound im Stile der Average White Band oder von Tower Of Power. Und «Power» war dann das Stichwort für die beiden mit ausserordentlichen Stimmen gesegneten Power-Ladies Kyla Brox und Justina Lee Brown. Kyla begeisterte mit feinem British Blues und beschloss ihren Set mit einer tragenden Gospelnummer. Justina liess ihren Emotionen freien Lauf mit ihrem eigenständigen, dynamischen Mix aus African Soul, Funk und Blues. Vollends auf seine Kosten kam der geneigte Gitarren-Freak schliesslich beim abschliessenden Auftritt des deutschen Saiten-Maestros Henrik Freischlager. Glücklicherweise bis zu dessen Zugaben-Ende um 1.30 Uhr hielt sich auch der mit Bängen erwartete Gewitterregen zurück.



Justina Lee Brown



Kyla Brox

24. BeJazzSommer • 29. Juli – 1. August 2026

bejazz.ch – Review von Luca D'Alessandro

Bei ausgelassen-gemütlicher Stimmung ging Ende Juli in Bern die 24. Ausgabe des BeJazzSommers über die Bühne. Rhythmisch vielschichtig, klangfarbenreich, teils poppig und mit experimentellem Hauch geprägt – so zeigten sich die acht Gratiskonzerte im Innenpark des Generationenhauses.

Der Auftakt war ein veritables Trance-Spektakel: Das Trio Aly Keïta, Jan Galega Brönnimann und Lucas Niggli präsentierte mit Balafon, Schlagzeug und Bassklarinette eine pulsierende Performance mit lebendigem Interplay. Rhythmisch hatte es der Gig in sich: mit verschiedenen Tempi sowie geraden und ungeraden Metren. Gleichzeitig ergaben sich aus der Situation heraus beeindruckende Improvisationsmomente. Die Musik zog viele der Anwesenden in ihren Bann und regte zum Mit-tanzen an.

Ein komplett anderer Stil vertrat das dreiköpfige, in Bern ansässige Kollektiv Arbre, das mit der jüngsten Veröffentlichung

Wrap a Tear in Cellophane eine Mischung aus Akustik und Elektronik bot und auf eine Reise in imaginäre Klangwelten ein-lud. Es war dies die Balance zwischen organisch Traditionellem und Modernem, fernab bekannter Stilmuster.

Im Vergleich dazu liess sich die Darbietung von Zimi's Hot Swing Thing unter der Leitung des Berner Violinisten Marcel «Zimi» Zimmermann stilmässig deutlicher verorten, nämlich im amerikanischen Hot Jazz, im französischen Gypsy Swing und im Chanson. Die Playlist basierte zum Teil auf dem Album-Release *The Influencer* von 2024 mit dem Stück «Lazy», das – wie der Bandleader dem Publikum offenbarte – «aus einer gewissen Bequemlichkeit heraus minimalistisch komponiert wurde». Zum Zug kamen auch Standards sowie etwas ältere Eigenkompositionen, wie der bereits 2016 erschienene YouTube-Hit «Stompin' à la Fontaine», dessen Videoclip Swing-Tanzeinlagen vor verschiedenen Berner Brunnen zeigt.

Für eine regelrechte Explosion sorgte die Prince-Tribute-Band: ein Grossaufgebot an Musikerinnen, Musikern und Performerinnen, das unter dem Titel «Purple Rain Forever» dem multiinstrumental begabten Pop- und Funk-Genie zum zehnten Todestag eine Hommage widmete. Die zehnköpfige Band bot eine veritable Show mit Sound- und Lichteffekten, wobei die Sängerinnen und Sänger Freda Goodlett, Nina Attal und Andreas Lareida auch choreografisch einiges draufhatten. Das Konzert schlug ein und stiess entsprechend auf Resonanz. Auf der Liste standen Hits wie «When Doves Cry» oder «Kiss».

Weitere Darbietungen stammten von Ronny Graupe's Szelest, dem Trio um Jean-Paul Brodbeck, The Earth Synth des Gitarristen Sam Mösching sowie Dimitri Howald & the Amnis Band.

Insgesamt wurden acht Acts geboten an vier Tagen – das Ganze kostenlos und bei makellosem Openair-Wetter.